

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 2

Rubrik: Ritter Schorsch : darf man plaudern?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 107. Jahrgang

Ritter Schorsch

Darf man plaudern?

In einem Club, der mir vertraut ist, wird man nach Tische in der Regel mit einem Vortrag versorgt. Das kann nur als läblich bezeichnet werden. Denn niemand hat jemals gänzlich ausgelernt, und ein nichtssagendes Referat orientiert wenigstens über den, der es hält. Bisweilen allerdings begnügt sich der Club damit, einfach zu tafeln. Dann sprach man bisher von einem «Plauderlunch». Doch diese Bezeichnung ist inzwischen anrüchig geworden, und man ersetzte sie durch eine andere. «Lunch ohne Referat» nennt sich die vortragslose Veranstaltung jetzt.

Natürlich geht das die Öffentlichkeit überhaupt nichts an. Auch ein Kegelclub kann sein Ritual ausserhalb der Bahn revidieren, ohne den Staat oder die berühmten «gesellschaftlich relevanten Gruppen» befragen zu müssen. Fehlte gerade noch!

Schliesslich haben wir es hier mit unserer geheiligten Privatsphäre zu tun, die der entschlossenen Rundumverteidigung bedarf.

Zur Debatte steht aber gar nicht jener Club, den man getrost sich selber überlassen kann, sondern die betrübliche Abwertung des Plauderns. Was bilden sich die Leute eigentlich ein, die diesen wahrhaft humanen Zeitvertreib mit einem Makel versehen? Das ist der Anschlag auf ein Wort, das im Gegenteil unsere volle Sympathie verdient. Wer zum Beispiel plaudert, befiehlt während dieser Zeit nicht, und das allein schon kann eine enorme Wohltat sein. Wir brauchen nur daran zu denken, dass wir von Weisungen förmlich eingekesselt sind – und Karriere macht bei uns, wer von denen, die diese Weisungen empfangen, zu denen aufsteigt, die sie erteilen.

Auch sonst herrscht weithin Frieden, wenn geplaudert wird. Die Runde, die beisammensitzt, ist eine freiwillige, und gerade im Unbedeutenden, das da ziemlich chaotisch ausgetauscht wird, besteht das Bedeutende des Vorgangs: Die Rangordnungen mit samt ihren Lächerlichkeiten verwischen sich. Man ist, wenn auch mit Beiläufigem und Unverbindlichem, unter seinesgleichen. Anschliessend taucht die Welt der fixen Grenzen dann schon wieder auf. Aber die schönen Zwischenstationen lassen wir uns nicht vergraulen. Wir plaudern.

